

Überwachungssysteme für Objektschutz der Armee im Einsatz

Autor(en): **Markwalder, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 08

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überwachungssysteme für Objektschutz der Armee im Einsatz

Mit dem Rüstungsprogramm 2001 hat das Parlament einen Verpflichtungskredit im Umfang von 80 Mio. Franken zur Beschaffung von 8 Überwachungssystemen für den Objektschutz sowie für eine Ausbildungsanlage bewilligt. Diese Systeme wurden in den Jahren 2002 bis 2005 eingeführt und unterstützen sowie entlasten heute die Truppe bei Sicherheits- und Bewachungsaufgaben.

Alfred Markwalder, Redaktor ASMZ

In der Schweiz existieren Gebäude und Anlagen von nationaler und regionaler Bedeutung, die für die Bevölkerung und für die wirtschaftliche Landesversorgung lebenswichtig sind. Dazu gehören beispielsweise Einrichtungen der Energieversorgung, der Kommunikation und der Verkehrsinfrastruktur. Derartige Anlagen sind einer unmittelbaren erhöhten Gefährdung durch Sabotage oder Terror ausgesetzt. Von den gleichen Gefahren können auch ausländische Botschaften oder internationale Konferenzen in der Schweiz bedroht sein. Mit den beschaff-

ten elektronischen Überwachungssystemen für den Objektschutz können die personalintensiven Überwachungstätigkeiten in einem erheblichen Rahmen durch technische Mittel übernommen werden. Die Truppe kann dadurch vermehrt für aktive Schutzmassnahmen an den Systemen eingesetzt werden. Die Vorteile des modular und temporär einsetzbaren Systems haben sich in den vergangenen Jahren im praktischen Einsatz bestätigt.

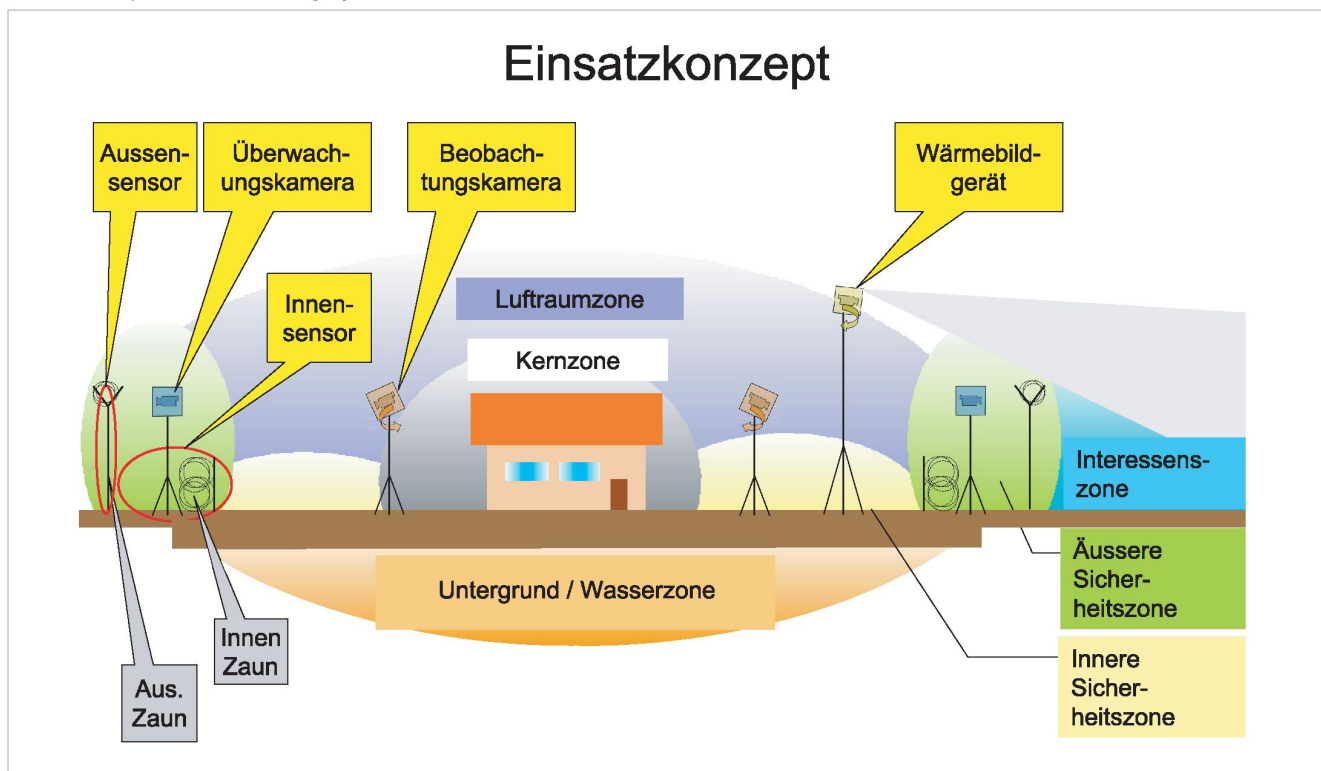
Die Systeme sind allwettertauglich, autonom betreibbar und eignen sich für den Tag- und Nachteinsatz. Sie ermöglichen somit, die Tätigkeiten und Veränderungen in und rund um eine definierte Sicherheitszone permanent zu be-

obachten und bei einer Bedrohung rasch, zielgerichtet und verhältnismässig zu reagieren.

Das militärische Bedürfnis

Die Sicherheitspolitik fordert von der Armee vermehrte Fähigkeiten für subsidiäre Einsätze zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren und für Beiträge zur internationalen Friedensunterstützung und Krisenbewältigung. Daraus leitet sich das Leistungskonzept für die Unterstützung ziviler Behörden im Bereich der inneren Sicherheit ab. Dieses sieht vor, rasch und gleichzeitig an mehreren Orten über eine längere Zeit mit Kräften der Armee reagieren zu können.

Einsatzkonzept des Überwachungssystems.



Diese Anforderungen verlangen von der Armee eine erhöhte Leistungsfähigkeit im Bereich der Sicherung, Überwachung und Bewachung von Objekten, bei gleichzeitig knapperen personellen Ressourcen. Daraus ergibt sich das Bedürfnis nach modernen technischen Hilfsmitteln, die es erlauben, Grundstücke mit schützenswerten Objekten und das Vorgelände zu überwachen, den Verkehr zu kanalisieren und unbefugte Personen am freien Zutritt zu hindern.

Die Überwachungssysteme werden den militärischen Formationen nicht fest zugeteilt, sondern in einem Pool bewirtschaftet.

Zuständigkeiten

- Die Logistikbasis der Armee lagert und bewirtschaftet im Log Center Othmarsingen die 8 Überwachungssysteme
- Die Infanterie Durchdiener Schule stellt ein geeignetes Auswahlverfahren der Systembetreiber sicher und stellt diese für Ausbildung, Übungen und Einsatz zur Verfügung
- Das Ausbildungszentrum des Heeres bildet die Systembetreiber der Inf DD S sowie die Systembetreuer der Militärischen Sicherheit aus. Es ist zuständig für die rollende Jahreseinsatzplanung für Ausbildung, Übungen und Einsätze.
- Die Militärische Sicherheit stellt das Mengengerüst von Systembetreuern sicher. Sie ist für die technische Planung (Aufbau – Betrieb – Abbau) zuständig und berät den taktischen Kommandanten in technischen und/oder taktischen Fragen.

Ausbildung

Mit den von Securiton AG in Zusammenarbeit mit mehreren namhaften Partnerfirmen wie RUAG entwickelten und hergestellten 8 Überwachungssystemen wurde auch eine Ausbildungsanlage beschafft. Diese Anlage steht in Walenstadt und wird vom Ausbildungszentrum des Heeres (AZH) betrieben.

In den Durchdienerschulen werden jährlich 120 Soldaten sowie 40 Unteroffiziere zu Systembetreibern ausgebildet. Die Ausbildungszeit für die Kader beträgt 3 Wochen, jene für die Soldaten 2 Wochen. Ein wesentlicher Teil der Ausbildungszeit wird am Überwachungssystem verbracht, ungefähr an 2 Tagen erfolgt die Schulung an der Ausbildungsanlage.

Neben diesen Systembetreibern sind Systembetreuer in der Militärischen Sicherheit eingeteilt. Je 2 Systembetreuer

sind in den 4 Regionen und 3 AdA im Kommando Mil Sich sowie im Stab AZH eingeteilt. Dieses Berufspersonal wird während 4 Wochen ausgebildet, wobei ein Schwergewicht auf die taktische und technische Einsatzplanung des Überwachungssystems gelegt wird.

Technische Aspekte

Ein Überwachungssystem besteht aus verschiedenen Modulen. Mit den Modulen der Grundausrüstung wird je nach den Einsatzbedürfnissen ein Gesamtsystem zusammengestellt, das bei Bedarf mit weiteren Modulen ergänzt werden kann. Die Auswertezentrale für den Betrieb und der Kommandoraum für die Einsatzleitung sind in einem Container untergebracht. Zum System gehören weiter Videoausrüstungen und Beleuchtungsmittel auf Stativen und verschiedene elektronische Überwachungssensoren. Dieses Material wird während des Transportes sowie bei der Lagerung in Materialcontainern untergebracht. Das Überwachungssystem wird zusammen mit eingeführtem Beobachtungs- und Absperrmaterial (z. B. Wärmebildge-

Bisherige Einsätze

Die Überwachungssysteme für den Objektschutz werden regelmässig am World Economic Forum (WEF) in Davos unter härtesten Witterungsbedingungen eingesetzt. Ebenso standen die Systeme unter anderem während der Euro 08 in Betrieb. Es darf mit Überzeugung festgestellt werden, dass alle Einsätze erfolgreich waren und dass sich das System bestens bewährt hat.

Die Schwedische Armee hat zwei auf der Basis des Schweizer Systems weiter entwickelte Systeme für die Nordic Battle Group beschafft und bei der Deutschen Armee steht ein System in der Testphase. Anlässlich des NATO-Gipfels im April 2009 – vgl. Artikel von Br Leon Borer in der ASMZ 07, S. 20f. – wurde dieses Überwachungssystem seitens der deutschen Polizeikräfte zur Effizienzsteigerung ebenfalls eingesetzt. Die Einsatzplanung erfolgte mit Unterstützung der Securiton GmbH Deutschland, welche das System auf Mietbasis zur Verfügung stellte.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass ein qualitativ hochstehendes Schweizer Produkt nicht nur im eigenen Land sondern auch bei anderen Armeen erfolgreich im Einsatz steht, um die Truppe bei Sicherungs- und Bewachungsaufgaben zu unterstützen und zu entlasten.



Überwachungssystem auf dem Belpmoos anlässlich der EURO 08. Bild: Securiton

räten, Gitterzäunen und Stacheldraht) eingesetzt. Um das zu schützende Objekt herum wird eine Sicherheitszone errichtet, in der die elektronischen Überwachungssensoren und Kameras aufgebaut werden. Ein Rechnersystem in der Auswertezentrale steuert das gesamte System, wertet die Alarmdaten aus und zeigt dem Bediener die betroffenen Sektoren und jeweiligen Videobilder auf Monitoren an. Zur Verifikation von Alarmen wird die Sicherheitszone mit Videokameras überwacht. Mit frei schwenkbaren Beobachtungskameras kann der Raum im Vorfeld und der Innenraum des überwachten Objektes bei Tag und bei Nacht beobachtet werden. Dank dem modularen Aufbau und den unterschiedlich wirkenden Überwachungssensoren kann das System flexibel an die spezifischen Bedürfnisse und die Grösse des zu überwachenden Gebietes angepasst werden. Bei Objekten mit regem Personenverkehr oder bei Aufträgen zum Schutz von Konferenzen kann in einem Container eine Personenzutrittskontrolle durchgeführt werden. Die Schleusen und das Vorfeld des Containers werden mit Videokameras überwacht.

Der Perimeter des zu überwachenden Geländes beträgt pro System bis 1800 Meter. ■



Brigadier aD
Alfred Markwalder
Dr. rer. pol.
5610 Wohlen